



Kompakt-Combos mit besonderer Note

Koch Jupiter + Startrooper

Die niederländische Marke steht für Beständigkeit. Hektische Modellpflege ist dem Hersteller fremd, das ist keiner, der häufig mit Neuheiten in den News-Meldungen auftaucht. Auch die beiden Combos, die wir hier vorstellen, hat Koch ohne großes Tamtam auf den Markt gebracht. Dabei sind das kleine freche Revoluzzer.

TEXT EBO WAGNER | FOTOS PETIA CHTARKOVA

Das Programm ist geprägt von traditionell bis moderat modernen Modell-Designs, voll analog, voll Röhre. Der Supernova allerdings ist ein technisch ausgereiztes, hochkarätiges Topteil, vierkanalig mit fünf Sounds und allerlei Extras. Damit hat Koch auch einiges an Furore gemacht. Unübersehbar geht das eher schlichte Konzept unserer Testkandidaten fast schon in die entgegengesetzte Richtung. Nicht total minimalistisch, aber kompakt, leicht, auf das Notwendige reduziert. Okay, aber wo ist denn nun daran der Thrill? Na ja, den sieht man nicht, der schlummert im Inneren.

konstruktion

In der Kompaktklasse hat Koch einen genialen Combo am Start. Den Studiotone-XL, mit Load-Box, Recording-Out, drei Sounds,

Accutronics-Hall in Vollröhrentechnik, so etwas wie eine eierlegende, Bio-Sprit strulende Wollmilchsau. Den gibt es jetzt schon recht lange, und er ist über die Jahre natürlich im Preis gestiegen – klar, das ist der Gang der Dinge, und wer in Europa fertigt, hat es erst recht nicht leicht. Koch musste und wollte daher ein Produkt entwickeln, das in den unteren Preisregionen angeboten werden kann. Die Lösung dafür wirkt wie eine Art abgespeckter Studiotone. Zwei Kanäle mit gemeinsamer Dreibandklangregelung, ein Gain-Boost-Schalter im verzerrenden Overdrive-Kanal, der Contour-Switch zum Umschalten der Klangregelcharakteristik, ein Recording-Out. Doch der gravierende Unterschied ist: Jupiter und Startrooper haben lediglich zwei 12AX7 im Schaltkreis, die Endstufe benutzt als aktive Bauelemente Halbleiter! Jetzt ist es raus: Die

Combos sind Hybriden! Und so was kommt von eingefleischten Röhren-Aficionados, hört hört. Koch hat in der Richtung offenbar einiges an Forschung betrieben, denn die Endstufenschaltung ist zusätzlich mit einer regelbaren Leistungsreduzierung ausgerüstet (betrifft den Regler „Dimmer“ rechts an der Frontplatte), die wie bei einer Röhrendstufe Sättigungsverzerrungen bei reduzierten Lautstärkepegeln produzieren soll.

Potzblitz, jetzt wird es aber wirklich kunterbunt: Leistungshalbleiter, die (harmonischen?) Overdrive erzeugen?! He, Moment mal, da haben wir in der Gitarren-Grundschule aber was ganz anderes gelernt: Transistorendstufen zerren eklig, oder nicht?! Nun, das werden wir ja gleich sehen. Schauen wir uns vorher noch kurz ein paar Fakten an.

Startet mit der Frage, warum zwei in der Ausstattung identische Combos mit verschiedenen Namen und Outfits vor uns stehen. Simple Antwort: In der Tat sind sie technisch fast deckungsgleich ähnlich, bis hin zum verwendeten Lautsprecher. Trotzdem ist ihr Wiedergabeverhalten aber unterschiedlich abgestimmt.

Den Hall generiert ein digitales Modul von Belton. Er liegt im Signalweg parallel zum FX-Weg. Dieser erlaubt wegen seines niedrigen Nominalpegels von -10 dB im Prinzip sowohl den Einsatz von 19"-Prozessoren wie auch von Pedalgeräten.

Seitens der Verarbeitung geben sich die Combos keine Blöße. Solide Gehäuse und Amp-Chassis, die Elektronik sehr sorgfältig aufgebaut und verdrahtet, besser geht es kaum noch. Zum Lieferumfang gehört bereits ein Zweifach-Schalt pedal mit knapp fünf Meter langem Kabel, das an der Rückseite angeschlossen wird. Der Kanalwechsel ist hiermit fernbedienbar (manuell per Wippschalter an der Rückseite) und wahlweise entweder der Status des Reverb oder des Gain-Boost (umschalten am Function Switch). Das irritiert, warum nicht beide? Dafür gibt sich Koch an anderer Stelle besondere Mühe. Der 12"-Speaker, zugeliefert vom italienischen Hersteller Sica, der schon seit über 30 Jahren im Geschäft ist und auch die renommierten Jensen-Speaker fertigt, ist mit einem speziellen Kabel angeschlossen, das eine mehradrige Innenseele besitzt. So eine Art Oehlbach-High-Tech-Strippe, von der Dolf Koch, seines Zeichens Entwicklungschef, mir schon auf der letzten Messe in Frankfurt vorgeschwärmt hat.

praxis

Soll ich die Katze gleich aus dem Sack lassen? Na gut, warum eigentlich nicht. Also, um es kurz auf den Punkt zu bringen: Der Ton der Combos ist so kultiviert, dass man Transistorverstärkung dahinter gar nicht vermuten möchte. Wer es nicht weiß, wird eher eine Vollröhrenschialtung vermuten bzw. in einem Blindtest dürfte es den meisten schwerfallen, die Kochs zwischen reinrassigen Tube-Artgenossen herauszupicken. Sprechen wir über den Jupiter. Er empfängt den Spieler mit einem warmen angenehmen transparenten Clean-Ton, der trotz des geringen Gehäusevolumens kräftig im Bassgehalt ist. So klein und doch so ausgewogen im Frequenzgang? Da ist ein dicker Pluspunkt fällig. Zumal der Kanal hohen Schalldruck bereithält und auch schön organisch auf den Attack reagiert. Der von Koch im spartanischen Handbuch versprochene Overdrive kommt erst zustande, wenn man den Dimmer bemüht. Mittelstellung, oder noch ein bisschen weniger, Gain und Vo-

ÜBERSICHT

Fabrikat: Koch

Modell: Jupiter, Startrooper

Gerätetyp: E-Gitarrenkofferverstärker, zwei Kanäle

Herkunftsland: Niederlande

Technik: Hybridbauweise, Röhren und Halbleiter, Koch ATR Technology (Authentic Tube Response)

Röhrenbestückung: 2x 12AX7

Leistung: max. ca. 50 Watt/40hm (45 Watt/80hm, 35 Watt/160hm)

Lautsprecher: 1x 12", Typ VG12-60 by Sica (Italien), ca. 650 Watt, 8 Ohm, v. hinten montiert

Gehäuse: Schichtholz (ca. 19 mm), hinten teiloffen, Vinyl-Bezug, Schutzkappen an allen Ecken, Gummifüße, Tragegriff a. d. Oberseite, Stofffront-bespannung nicht abnehmbar

Chassis: Stahlblech (ca. 1,8 mm), hängend montiert, Röhren in Gummiringen gesichert

Anschlüsse: Front: Input; Rückseite: 2 Speaker Outputs (4 – 16 Ohm), To FX-In, From FX-Out, Speaker Emulated Output, Footswitch (Ch.2-Gain-Boost oder Reverb, Netzbuchse)

Regler: Front: Normal Gain, -Volume, Overdrive, -Volume, Bass, Middle, Treble, Reverb, Dimmer

Schalter/Taster: Front: (Overdrive-) Gain Boost, Contour, Mains; Rücks.: Footswitch Function (Ch.2-Gain-Boost o. Reverb), Channels

Effekte: digitaler Hall (Reverb)

Einschleifweg: ja, seriell, nom. Pegel -10 dB

Gewicht: ca. 20 kg

Maße: ca. 543 x 455 x 260 BHT/mm

Vertrieb: Koch Guitar Electronics

NL 3817 CL Amersfoort

www.koch-amps.com

Zubehör: Manual, Netzkabel, Zweifach-Fußschalter m. LEDs (Kabbellänge ca. 4,8 Meter)

Preis: Jupiter ca. € 696

Startrooper ca. € 672

lume weit auf, dann brizzeln die Anzerrungen mit amerikanischen Vintage-Anleihen im Charakter. Sensibel in der Ansprache, sodass einwandfreie Dynamik für ausdrucksstarkes Spiel geboten wird. Die Klangregelung arbeitet effizient und kann so nachhaltig den Ton formen und verändern. Die Contour-Schialtung dagegen ist nicht gerade der Burner. Vordergründig erlebt man etwas mehr oder weniger Frische im Obertonspektrum, leicht luftigere Mitten, mehr nicht. Eher etwas für feinfühligere Naturen, die auch ganz subtilen Details in der Abstimmung viel abgewinnen können.

Der Overdrive-Kanal nimmt seine Arbeit bei geringen Gain-Einstellungen mit fast noch cleanen Sounds bzw. feinsten Anzerrungen auf. Am Maximum kratzt er an der Grenze zu satter Distortion. Harmonisch, mit einem

Vigier

DEUTSCHLAND ROCKT!



VIGIER IS BACK

Die französischen Edelstücke sind
wieder in Deutschland vertreten.

Best Acoustics
REINHARDT
Germany

www.bestacoustics.de

WWW.MARLEAUX-BASS.DE

MARLEAUX

BASS GUITARS

... An amazing warm sound
A beautiful design
This bass got soul!
It's a "DIVA"!!!



Etienne Mbappe (John McLaughlin, Bill Evans, Santana ...) spielt Marleaux *Divas*.

David Gilmour - Pink Floyd • Seton Daunt - Fiction Plane • Steve Stevens • Buddy Whittington - John Mayall & the Bluesbreakers • Solo Artist, David Kennedy - Grammy winner / session guitarist extraordinaire • Richard Fortus - Guns N' Roses • Page Hamilton - Helmet: Jasin Todd - Shinedown • JJ French - Twisted Sister • Peter Thorn - Robi Drac Rosa, Five For Fighting, Mandy Moore • Otis Taylor • Ted Turner - Guitarist, founder of Wishbone Ash • Brian Greenway - April Wine, The J. Geils Band, The J. Geils Band, Josh Groban, Jennifer Lopez, Jennifer Love Hewitt, the Backstreet Boys • Nick Sterling • Michael Lennon • Guitarist, Engineer and Producer - Venice • Marco

High End Audio Cables



Exklusivvertrieb
für Deutschland Österreich Schweiz
www.cms-music.de
info@cms-music.de
Händleranfragen erwünscht



eigentümlichen, leicht britischen Biss in den Höhen, lädt das zu Blues oder Rock der 70er-Jahre ein. Kraftvoll, dynamisch, gut. Okay, nachladen, den Gain-Boost aktivieren, das macht, begleitet von einem moderaten Lautstärkesprung, gehörig Zernachschub frei. Die nun dichte, fette Distortion ist tragfähig und klingt modern komprimiert, sie unterstützt das Sustain aber nur verhalten. Sehr charmant ist, wie sich das Spektrum der oberen Mitten ausbildet. Vor allem im Ausklang von Akkorden bemerkbar, changiert der Klang mit anschwellenden Obertonwellen, ähnlich wie ein weit aufgerissener Vollröhren-Amp. Wunderbar, die Transistoren sind längst vergessen, so souverän wie sich der Jupiter im Sound behauptet. Damit aber die Kirche im Dorf bleibt: Mit austrainierten Amps der Oberklasse in höheren Preisregionen kann er dann doch nicht mithalten.

Was in der Konsequenz auch für den Startrooper gilt. Seine Sound-Formung ist insgesamt angriffs-lustiger, rücksichtsloser, höhenreicher, und subjektiv scheint auch die Distortion im Overdrive-Kanal noch ein Quentchen mehr an Reserven zu haben. Somit ist er der Hard-Rocker unter den beiden Brüdern. Dieses Naturell bringt er unter anderem überzeugend rüber, weil wie schon gesagt viel Power in den unteren Frequenzen vorhanden ist.

Für beide Combos gilt ansonsten: Die Klangverhältnisse zwischen den beiden Kanälen sind ausgewogen. Beim Sound-Wechsel gibt es also keine Probleme. Der Hall klingt recht lange aus, kann intensiv sein ohne sich aufzuschaukeln und kommt qualitativ einem guten analogen Federhall gleich. Ein weiteres Highlight ist der klanglich günstig abgestimmte Recording-Out. Da er von der Endstufe gefüttert wird, zeigt er alle Details der Klangformung. Aber Achtung: Man kann die Combos für das Recording nicht ganz stumm stellen. Dimmer auf „0“ bedeutet, es kommt kein Signal mehr.

alternativen

Die Preisklasse ist heiß umkämpft. Sprich, den Koch-Combos stehen nicht wenige quasi ebenbürtige Mitbewerber gegenüber, die zum Teil sogar reichhaltiger ausgestattet sind – zu viele um sie hier zu listen. Dagegen wirft Koch als Pro-Argument einerseits in die Waagschale, dass Jupiter und Startrooper schlank seien, weniger wiegen (na ja, 20 kg bei 1x12" u. 50 Watt ist nicht sooo wenig). Andererseits seien die Combos zuverlässiger und weniger Service-intensiv, weil sie keine Röhren in den Endstufen haben – wohl wahr.

resümee

Kompakt und handlich im Format bringen die Koch-Combos alles mit, was der Gitarrist als Grundausstattung braucht. Mit gediegener Tonformung und hohem Schalldruck gesegnet, hinterlassen sie unterm Strich einen guten Eindruck. Das Fazit kann daher nur lauten: Preis und Leistung stehen in einem ausgewogenen Verhältnis. ■

PLUS

- Sound & Variabilität
- Dynamik, Transparenz
- Ansprechverhalten, Detaildarstellung
- harmonische Verzerrungen
- hoher Schalldruck u. kräftiges Bassvolumen
- Ausstattung
- geringe Nebengeräusche
- Verarbeitung u. Qualität der Bauteile

MINUS

- Status von Reverb/Ch.-2 u. Gain-Boost nur alternativ wählbar

